
ECG kämpft für längere Autotransporter

Fahrzeuglogistiker setzen auf Gesetzesrevision / Parkplatznot macht Fahrern sehr zu schaffen

Von Werner Balsen

ECG, die Lobby der europäischen Fertigfahrzeuglogistiker, will es noch einmal wissen. Die Lobby startet eine neue Kampagne, um die gesetzgebenden EU-Institutionen davon zu überzeugen, eine einheitliche Längenregel für beladene Autotransporter in allen EU-Staaten zu schaffen.

Konkret will ECG, dass die Autotransporter der Mitgliedsunternehmen im beladenen Zustand 20,75 m lang sein dürfen. Bei dieser Länge ließen sich pro Fahrt drei PKW mehr transportieren als bei den in manchen Ländern geltenden 18,75 m. Da diverse EU-Staaten unterschiedliche Ausnahmen von

der 18,75-m-Regel zugelassen haben (Deutschland: beladen 20,75 m), existiert von Skandinavien bis zum Mittelmeer ein Flickenteppich mit verschiedenen Längenvorschriften. Ein erster Versuch, eine europaweit einheitliche Vorschrift in das Gesetzeswerk über Maße und Gewichte zu bringen, scheiterte 2015.

70

Prozent der Mitglieder des Verbandes der Fertigfahrzeuglogistiker transportieren auf der Straße.

Quelle: ECG

ECG setzt beim erneuten Versuch, die Längen zu vereinheitlichen, auf eine Klausel, die der EU-Kommission vorschreibt, 2020 Teile des Gesetzes über Maße und Gewichte zu überprüfen. Das kündigte ECG-Präsident Wolfgang Göbel (Mosolf) bei der diesjährigen Dinner-Debatte des Verbandes im Europäischen Parlament (EP) an. Im Vordergrund des Treffens standen allerdings fehlende Park- und Rastplätze für LKW-Fahrer, Lenk- und Ruhezeiten sowie bessere Arbeitsbedingungen, um junge Menschen für den Beruf des Truckers motivieren zu können.

ECG (70 Prozent der Mitglieder transportieren auf der Straße) vertritt die Auffassung, dass die im Mobilitäts- (Straßen-)Paket der EU angestrebte

Reform der Lenk- und Ruhezeiten wenig Sinn macht, solange es an ausreichenden und qualitativ hochwertigen Rastplätzen mangelt. Vier Fahrer von Mitgliedsunternehmen aus drei Ländern unterstrichen das mit Berichten aus ihrem Berufsalltag.

Wim van de Camp, der Sprecher der konservativen EVP-Fraktion im EP-Verkehrsausschuss und Berichterstatter für Lenk- und Ruhezeiten im Mobilitätspaket, unterstrich, dass sich der Fahrermangel, unter dem die Branche stöhnt, nur durch bessere Arbeitsbedingungen für Truckler und durch ein attraktives Berufsbild beheben lässt. Dazu gehörten sichere Park- und Rastplätze mit ausreichenden sanitären Anlagen und Serviceeinrichtungen.